

Dr Minischtr kimmt ...

Geschichten eines <sup>Soldaten</sup> Lebens  
erlebt - gehört - geschrieben (1960-2001)

von

Gerold Parth  
Oberst i.R.

Band 1



Mit Holzschnitten  
von  
Enkelin  
Hanna Maria Rauchegger

## Geschichten Vol.1

Dr Minischtr kimmt ...	9
Der Oberst und sein Hut	13
Einwandfrei und Einwand	17
Der Zuckerbäcker	19
Major F. und der Führerschein	23
Bisch tearisch?	25
Major F. und die BGV	29
Das Offiziersausbildungsziel	31
Die Pferddecke	33
Die Tetanusinjektion	37
Anekdoten über „Bacsi“	41
Bacsi und seine Apotheke	43
Bacsi und der Bankomat	47
„Ana is no Major“ oder: Bacsis Dilemma	51
„Ea is scho wida kronk!“ oder: Bacsi und Goethe	55
Bacsis Ferienparadies	59
Bacsi und der Angriffsbeginn	63
Bacsi und die „Seppele story“	67

Dr Minischtr kimmt ...



Irgendwann in den 1970er Jahren war in der kleinen Oberinntaler Garnison Imst hoher Besuch aus Wien angesagt: Verteidigungsminister Lütgendorf, Spross einer angesehenen Adelsfamilie, wollte einen Privatbesuch in St. Anton am Arlberg mit der dienstlichen Visite einer Kaserne verbinden. Große Aufregung in der Kaserne: bis in den letzten Winkel wurde gereinigt, geputzt und entrümpelt, sodaß in kürzester Zeit alles mustergültig und blitzblank war.

Der Kommandant, Hauptmann P., trommelte das Kaderpersonal vom Spieß über die Zugskommandanten bis zu den Schustern und Schneidern zusammen, um sie auf den hohen Besuch vorzubereiten und vor allem über angemessene Verhaltensnormen zu belehren: „Wenn der Minister euren Arbeitsbereich betritt, hat die Meldung wie folgt zu lauten: Herr Bundesminister, Dienstgrad/Zuname meldet sich als z.B. Nachschubunteroffizier bei der Waffenüberprüfung!“ Und mit Blickrichtung auf den damaligen Kompanieschuster, einen lebenswerten, einfachen und geradlinigen Endfünfziger, VB Th.: „Herr Bundesminister, VB Th. meldet sich als Kompanieschuster bei der Reparatur von Berg-, Ski- und Kletterschuhen.“

Alles schien bestens vorbereitet. Der Minister kam, die angetretene Kompanie wurde ihm gemeldet und man entschloss sich zu einer Besichtigung der Infrastruktur der Kaserne. Schlussendlich näherte man sich dem Werkstättenbereich von Schuster und Schneider. Beide hatten befehlsgemäß die Türen zu ihren Werkstätten weit offen, als plötzlich der Ruf des piffigen Pitztaler Schneiders in Richtung Schusterwerkstätte ertönte: „Arthur,

pass au, iaz köime si!“ Als der Minister schließlich mit dem Kasernenkommandanten vor der Werkstattentüre des braven Schusters stand, hämmerte Th. in tiefer Inbrunst an einem Schuh herum und beachtete den Besuch zunächst überhaupt nicht. Plötzlich blickte er auf, erspähte seinen Kasernenkommandanten, ein Leuchten ging über sein Antlitz und er fragte: „Herr Hauptmann, isch dr Minischtr schua köima?“ Lütgendorf betrat darauf die Werkstatt und da ging auf einmal ein Ruck durch den Schuster. Er sprang auf, stürzte auf den Minister zu, beutelte ihm die Hand und stammelte: „Jöi, insr Minischtr, insr Lü! Mei, gfröbt mi döis, daß i Enk amol siech!“ Und als kleine Draufgabe: „Darf i froga, sein sie iaz an Freihear, an Firscht odr gor an Grof?“ Währenddessen der Kasernenkommandant mit aschfahlem Gesicht in den Boden zu versinken drohte und dem armen Schuster alle militärischen Teufel an den Hals wünschte, reagierte Minister Lütgendorf äußerst gelassen, verständnisvoll und mit viel Humor: „Herr Th., sogns anfoch Herr Minista zu mir.“ Nach einem freundlichen Gespräch verließen die beiden Herren die Schusterwerkstätte und da erscholl die Stimme des Schusters neuerdings: “Pfiat Enk Gott, Herr Minischtr und köima si bold wiedr; und s’nagschte Mol hatt’ i a guats Schnapsli fir Enk!“

Der Kasernenkommandant versank zum zweiten Male in dumpfe Racheschwüre, entschuldigte sich beim Herrn Bundesminister und beteuerte, daß der „Delinquent“ ein äußerst fleißiger und biederer Handwerker sei. Lütgendorf lächelte verzeihend und meinte mit einem tiefen Seufzer: “Ach, Herr Hauptmann, hätt’ ich doch mehrere solche ehrliche Mitarbeiter!“